

# FREIÄRE ARBEITS VERHÄLT NISSE IM KULTUR BEREICH

Tagung im Rahmen  
des IBK-Kulturforums  
2025

Montag, 5. Mai 2025  
13:00 – 18:00 Uhr  
Pavillon im Park  
Schaffhausen (CH)

Veranstalterin:  
Internationale  
Bodensee-Konferenz (IBK)  
Kommission Kultur



# INHALT DER TAGUNG

Die Veranstaltung zum Thema «Prekäre Arbeitsverhältnisse im Kulturbereich» wurde von der Fachstelle Kultur des Kantons Schaffhausen im Auftrag der IBK Kommission Kultur konzipiert und durchgeführt. Sie zeigte Perspektiven, Handlungsspielräume, Erfolgsmodelle und Herausforderungen auf, mit denen die Kulturförderung hinsichtlich der prekären Arbeitsverhältnisse im Kulturbereich konfrontiert ist.

- Wie können die Ansprüche von Kulturschaffenden und Verbänden in eine konkrete Förderpraxis überführt werden?
- Welche Modelle erleichtern die Durchsetzung von Richtgagen?
- Nutzen die Förderstellen ihren Handlungsspielraum an der Schnittstelle von Förderung und Honorarforderung aus?
- Worin bestehen die Risiken in Bezug auf die Umsetzung strikter Vorgaben im Bereich der Saläre?

Diese und weitere Themen kamen im Rahmen von Referaten, Diskussionen und Präsentationen zur Sprache.

## ZIELPUBLIKUM

Die Tagung richtete sich zum einen an Fachverantwortliche aus dem Bereich der Kulturförderung und der Kulturverwaltung. Zum anderen waren Vertreterinnen und Vertreter aus dem Verbands- und Veranstaltungswesen, der Politik, der Medien sowie Kulturschaffende eingeladen.

### ORT

«Pavillon im Park» in Schaffhausen  
(7 Min. Fussweg vom Bahnhof Schaffhausen)

### ZEIT

13:00 – 18:00  
(Eintreffen ab 12:30)

### INFORMATIONEN ZUR IBK



# TAGUNGSPROGRAMM

- Ab 12:30 Eintreffen der Teilnehmenden  
Moderation: Matthias Wipf
- 13:00 **Begrüssung**  
*Patrick Strasser, Regierungsrat des Kantons Schaffhausen*
- 13:10 **Künstlerischer Beitrag von Béla Rothenbühler**  
*Béla Rothenbühler, Autor und Dramaturg, Preisträger Schweizer Literaturpreis 2025 für sein ironisch-satirisches Gedankenspiel über Kultur, Unterhaltung und Geld im Roman «Polifon Pervers»*
- 13:30 **Studienvorstellung I**  
**Studie zu Lebens- und Einkommensverhältnissen Kunstschaftender in Vorarlberg (2023)**  
*Fabian A. Rebitzer, Leiter der Forschungsgruppe Empirische Sozialwissenschaften, FHV Vorarlberg University of Applied Sciences*
- 14:00 **Studienvorstellung II**  
**Studie zur Einkommenssituation von Kulturschaffenden: Bestandesaufnahme zur aktuellen Praxis der Kulturförderung der öffentlichen Hand in der Region Ostschweiz (2024)**  
→ *Nicole Kaiser, Bereichsleiterin, econcept AG*  
→ *Marco Lügstenmann, Projektleiter, econcept AG*
- 14:30 **Dialog zum Begriff des Prekären in Bezug auf Arbeitssituationen im Feld der Kultur**  
→ *Mirjam Steinbock, Geschäftsführerin der IG Kultur Vorarlberg*  
→ *Chantal Hirschi, Geschäftsleiterin t. Theaterschaffen Schweiz*
- 14:50 **Diskussion und Austausch mit Publikum**
- 15:20 **Künstlerischer Beitrag von «sonix»**  
*Sonja Wanner (Gesang), Andrew Kendrick (Gitarre), Marco Clerc (Bass)*
- 15:30 Pause, Kaffee & Kuchen, Austausch
- 16:00 **Keynote: Erfahrungsbericht zur Erhebung von Salären in öffentlich geförderten Institutionen**  
→ *Felizitas Ammann, Projektleiterin, Stadt Zürich Kultur*
- 16:20 **Dialog zum Verhältnis von Salärenentwicklung in der deutschen Musikszene und Förderung der öffentlichen Hand**  
→ *Johanna Schneider, Vorstandsmitglied Deutsche Jazzunion*  
→ *Andrea Fink, Generalsekretärin Tonkünstlerverband Bayern*

- 16:45 **Künstlerischer Beitrag von «sonix»**  
*Sonja Wanner (Gesang), Andrew Kendrick (Gitarre), Marco Clerc (Bass)*
- 16:55 **Schlussrunde mit Plenum**  
*Referentinnen und Referenten sowie Mitglieder des Plenums*
- 17:25 **Künstlerischer Beitrag von Etrit Hasler**  
*Etrit Hasler, Zusammenfassung der Tagung im Format «spoken word»*
- 17:35 **Schlusswort**  
*Patrik Birrer, Vorsitzender der IBK-Kommission Kultur*
- 17:40 Apéro riche

# DAS KULTURFORUM DER IBK

Die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) ist ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Ländern und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Die zehn Länder und Kantone der IBK wechseln sich in der Organisation des biennial ausgerichteten Kulturforums der IBK ab. 2025 wird das Kulturforum durch die Fachstelle Kultur des Kantons Schaffhausen organisiert.

# ZUSAMMENFASSUNG

## Ausgewählte Zitate aus der künstlerischen Zusammenfassung der Tagung im Format «spoken word» von Etrit Hasler

Meine geschätzten Damen und Herren, Sie können mir glauben, dass ich es leider ernst meine, wenn ich sage, Sie haben sich heute an nichts weniger als an der Quadratur des Kreises versucht, und der Vergleich ist leider in diversen Hinsichten so präzise wie es nur wird, weil die Ausgangslage so wunderbar einfach und sonnenklar ist, nicht? Und das gewünschte Resultat ist eigentlich auch ganz einfach, aber der Weg dahin führt leider über die Mathematik und die hat in diesem Fall leider, leider eine recht einfache Antwort.

Geschätzte Damen und Herren, Sie wussten es schon vor heute und der Satz wurde leider häufiger gesagt, als ich in diesem Text das Wort «leider» benutzen werde: Es braucht mehr Geld. Es braucht mehr Geld. ES. BRAUCHT. MEHR. GELD.

Und schauen Sie, dass ausgerechnet in einer Zeit, in der es überall heisst, dass es halt einfach nicht mehr Geld gibt, plötzlich mehr Geld gibt, nicht zuletzt für die Kultur, weil paradoxerweise über die Parteigrenzen hinaus der Grundsatz völlig akzeptiert ist, dass auch in der Kulturbranche der Grundsatz gelten soll, dass Arbeit angemessen entschädigt werden soll, das stimmt doch positiv, oder?

Wer sind denn diese Menschen überhaupt, diese Kulturschaffenden? Ja, sind das denn wirklich alles wandelnde Klischees frei nach dem wunderbaren Zitat von Otto von Bismarck, dass die Erste Generation das Vermögen schafft, die zweite es verwaltet und die dritte Generation dann Kunstgeschichte studiert? Kulturschaffende sind die Menschen, die für eine selbstgekochte vegane Pasta, zwei Getränkegutscheine und 50 Stutz pauschal für die Fahrt von Hamburg nach Zürich, auf deren Weg sie viermal umsteigen mussten, weil nacheinander Gleisbau, Fussballfans, Regen und ein Personenunfall dazu führen, dass ALLE Züge zwischen Köln und Schaffhausen mit nicht weniger als 2.5 Stunden Verspätung unterwegs sind, was aber paradoxerweise trotzdem dazu führt, dass KEINE Anschlussverbindung eingehalten werden kann.

Aber gleichzeitig sind Kulturschaffenden eben auch die Menschen, die zu absoluten Vollzeitspezialist:innen darin werden, sich im Dschungel von Sozialversicherungen und Dossiers schreiben sozusagen um Leib und Leben zu schreiben, weil Hand aufs Herz: Wer von Ihnen weiss, wie man so einen Verein korrekt bei der AHV anmeldet? Und bei der Unfallversicherung? Und der Pensionskasse? Und wie man den Verein organisieren muss, damit die Angestellten nachher auch so etwas wie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, bei dem das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag noch wenigstens ansatzweise stimmen könnte.

Wenn jemand glaubt, vom Tanzen leben zu können, ist das anscheinend nicht per se zum Lachen. Und wenn Sie der Ansicht sind, dass es noch eine Studie brauchen würde, um das zu belegen, da alle hier anwesenden Menschen mit Tanzhintergrund inzwischen einen anderen Beruf haben, dann sind Sie weiter weg von best practices als Donald Trump von einer ausgefüllten Steuererklärung.

Bei aller Qualität der Studien, die seit der Pandemie in Auftrag gegeben wurden: Sie kennen die Antwort auf die Frage, was es braucht: Es braucht mehr Geld. Es braucht mehr Geld. Es braucht mehr Geld.

Wir müssen Dinge aussprechen. Wie zum Beispiel dieses: Es hat sich in den letzten zehn Jahren viel verändert. Honorarempfehlungen werden dort, wo es sie gibt, nicht nur als Aprilscherz wahrgenommen. Ausser natürlich in der Popmusik-Branche, die sich gern jeglicher Diskussion entzieht, weil wir sie solange als Unterhaltung bezeichnet haben, bis wir selber glaubten, dass es dort möglich sein soll, Millionen zu verdienen, wenn man einfach nur gut genug sei. Und wir wissen alle: Der einzige Schweizer Musiker, der jemals Millionen mit Musik verdient hat, ist René Baumann – für die ausländischen Kolleg:innen: das ist der bürgerliche Name von DJ Bobo –, und niemand zweifelt daran, dass der René ein Bub mit ganz vielen Talenten ist, aber Musik gehört beim besten Willen nicht dazu. Und für die bayrischen Kolleg:innen: Selbst Konstantin Wecker musste sich in den siebziger Jahren seinen Flügel finanzieren, indem er in den Lederhosen-Filmen mitspielte. Auch das: True story.

Die Dinge sind nicht aussichtslos. Wir Kulturschaffenden dürfen Hoffnung haben, wenn Sie Hoffnung haben. Es wird besser. Insbesondere dort, wo sich die Förderung dazu durchringt, mutige Entscheidungen zu treffen: Honorarempfehlungen für verbindlich zu erklären, zum Beispiel. Sich den wichtigen Fragen stellt: Wo ist die Grenze zwischen Profis und Laien? Wie hoch dürfen die Eintrittspreise sein, wenn wir niemanden ausschliessen wollen? Und halt ja, doch nochmals: Also wie zum Teufel meldet man jetzt so einen Verein bei der AHV an?

Seien Sie mutig, geschätzte Damen und Herren, und sei es nur, weil Sie sich nicht länger zu den Kompliz:innen von Ausbeutung und Selbstzerstörung machen wollen.

Wenn Sie Motivation brauchen, dann singen Sie auf dem Weg zu Ihrer Arbeit folgende Zeilen – Achtung Sonja [die Sängerin Sonja Wanner alias Sonix, Anm. d. Red.], jetzt musst du eventuell die Ohren zumachen, das wird schlimm, ich muss ich mir kurz Reinhard Mey aneignen:

«In dem viel zu kleinen Backstage  
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
Keine Gage, keine Spesen, gibt's da  
Dafür lauwarme Pasta und ja,  
Ne Flasche Bier auf den Weg nach Daheim  
- So muss das nicht sein.»

Wenn Sie das unterschreiben können, dann schulde ich Ihnen Dank für Ihre Arbeit, die unsere erst möglich macht.

# ..STUDIEN- PRÄSENTATIONEN

Weitere Informationen zu den präsentierten Studien können Sie direkt bei den Referentinnen und Referenten beziehen. Die Studie zu den Lebens- und Einkommensverhältnissen Kunstschaffender in Vorarlberg wurde bereits publiziert und kann unter folgendem Link eingesehen werden:

[https://vorarlberg.at/documents/302033/24334401/Bericht\\_PEVK\\_final.pdf](https://vorarlberg.at/documents/302033/24334401/Bericht_PEVK_final.pdf)

Die Studie zur Einkommenssituation von Kulturschaffenden in der Ostschweiz wird voraussichtlich im Verlauf von 2025 veröffentlicht und auf dem Schweizerischen Dokumentenserver «Bildung» (<https://edudoc.ch>) aufgeschaltet.

Die Erhebung von Salären in öffentlich geförderten Institutionen durch die Stadt Zürich ist noch in Arbeit. Die Art und Weise der Veröffentlichung ist noch nicht bekannt.

## **Studie zu Lebens- und Einkommensverhältnissen Kunstschaffender in Vorarlberg (2023)**

Fabian A. Rebitzer, Forschungsgruppenleiter, Forschungsgruppe Empirische Sozialwissenschaften

FHV Vorarlberg University of Applied Sciences  
Campus V, Hochschulstraße 1, 6850 Dornbirn, Österreich  
Tel.: +43 5572 792 - 5307  
[fabian.rebitzer@fhv.at](mailto:fabian.rebitzer@fhv.at)

## **Studie zur Einkommenssituation von Kulturschaffenden: Bestandesaufnahme zur aktuellen Praxis der Kulturförderung der öffentlichen Hand in der Region Ostschweiz (2024)**

Nicole Kaiser, Bereichsleiterin, econcept AG  
Marco Lügstenmann, Projektleiter, econcept AG

econcept AG  
Gerechtigkeitsgasse 20, 8001 Zürich, Schweiz  
Tel.: +41 44 286 75 75  
[nicole.kaiser@econcept.ch](mailto:nicole.kaiser@econcept.ch); [Marco.Luegstenmann@econcept.ch](mailto:Marco.Luegstenmann@econcept.ch)  
[www.econcept.ch](http://www.econcept.ch)

# INFORMATIONEN

Weitere Auskünfte erteilt die Fachstelle Kultur des Kantons Schaffhausen.

Dr. Serge Honegger  
+41 52 632 69 47  
[serge.honegger@sh.ch](mailto:serge.honegger@sh.ch)

# FOTODOKUMENTATION



Die Bilder wurden freundlicherweise von Katja Heller und Sabine Fauth, Geschäftsstelle der IBK, zur Verfügung gestellt.